

**AJA**Arbeitskreis gemeinnütziger  
Jugendaustauschorganisationen

AJA · Neue Schönhauser Straße 12 · D – 10179 Berlin

Anschrift Neue Schönhauser Straße 12  
D-10178 Berlin

Telefon +49 (0)30 33309875

Fax +49 (0)30 33309876

Mail info@aja-org.de

Internet www.aja-org.de

Bankverbindung Dresdner Bank, BLZ 200 800 00  
Konto 0 904 570 300

Berlin, 03. Februar 2005

## Große Anfrage

### „Austauschprogramme und Partnerschaften mit den neuen EU-Mitgliedstaaten“ Drucksache 15/4090

**Eingang im Bundeskanzleramt: 29. Oktober 2004****hier: Stellungnahme der AJA-Organisationen  
als Beitrag zur Beantwortung der Fragen I (Austauschprogramme), 1, 2, 4-6, 16, 17**

AJA ist der Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen. Seine Mitglieder sind AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., das Deutsche Youth For Understanding Komitee e.V., Experiment e.V. und Partnership International e.V. Die Organisationen führen – gestützt auf ehrenamtliches Engagement – weltweit langfristige, bildungsorientierte Schüleraustauschprogramme durch. Jährlich verbringen ca. 2.750 deutsche Schülerinnen und Schüler mit den AJA-Organisationen ein Austauschjahr in einem Land ihrer Wahl. Gleichzeitig leben etwa 1.300 ausländische Jugendliche in Gastfamilien in Deutschland und nehmen hier am schulischen Alltag teil.

Auch für die Gestaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und den neuen EU-Mitgliedsstaaten halten die AJA-Organisationen insbesondere diesen *langfristigen* Schüleraustausch für bedeutsam. Die Integration, die die Jugendlichen durch das Leben in einer Familie und den Besuch einer Schule in ihrem Gastland erfahren, führt zu einem tiefen Verständnis der anfangs fremden Gesellschaft und Kultur. Während des zehnmonatigen Aufenthalts im Gastland entstehen dauerhafte familienähnliche und freundschaftliche Bindungen zwischen den Menschen beider Länder, die in den Jahren nach dem Austausch mit den Jugendlichen wachsen und langfristig zu einer engeren Verknüpfung beider Gesellschaften führen.

Der Blick junger Menschen, die Auslandserfahrung sammeln möchten, ist hingegen traditionell eher nach Westen gerichtet; insbesondere die USA (ca. 8.000 Schüler jährlich) und andere englischsprachige Destinationen (Australien, Neuseeland, England, Irland mit jeweils einigen hundert Schülern) nehmen hier nach wie vor eine zentrale Position ein.

Dennoch gewinnen Programme mit den östlichen europäischen Nachbarn Deutschlands zunehmend an Bedeutung, und es ist eine besondere Herausforderung für die Anbieter von interkulturellen Bildungsprogrammen, die mittel- und osteuropäischen neuen EU-Mitgliedstaaten als attraktive Destinationen eines Schüleraustausches in den Blick zu rücken. Dabei müssen Ängsten und Vorurteilen von Eltern und Schülern begegnet und die Chancen und Vorteile eines langfristigen Aufenthaltes in einem osteuropäischen Land angemessen kommuniziert werden.

AJA ist der Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen. Seine Mitglieder führen – gestützt auf ehrenamtliches Engagement – weltweit langfristige, bildungsorientierte Schüleraustauschprogramme durch. Unabhängig von Hautfarbe, Religion und politischer Überzeugung sollen das interkulturelle Lernen, Verständigung, Toleranz und der Respekt für andere Lebensweisen gefördert und damit Friedensbemühungen unterstützt werden.

#### **AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.**

Friedensallee 48  
D-22765 Hamburg  
+49 (0)40 3992220  
info-germany@afs.org

#### **Deutsches YOUTH FOR UNDERSTANDING Komitee e.V.**

Averhoffstr. 10  
22085 Hamburg  
+49 (0)40 2270020  
info@yfu.de

#### **EXPERIMENT e.V.**

Gluckstraße 1  
53115 Bonn  
+49 (0)228 957220  
info@experiment-ev.de

#### **Partnership International e.V.**

Hansaring 85  
50670 Köln  
+49 (0)221 9139733  
office@partnership.de

In unmittelbarer Folge der politischen Veränderungen nach 1989 haben die AJA-Organisationen bereits ab Beginn der 90er Jahre Austauschprogramme mit Staaten initiiert, die seit 1. Mai 2004 zur Europäischen Union gehören. Hervorzuheben ist dabei die Gegenseitigkeit, mit der diese Programme von Anfang an realisiert wurden. Insgesamt wurden auf diese Weise inzwischen über 1.000 junge Menschen mit den AJA-Organisationen zwischen Deutschland und den neuen EU-Mitgliedstaaten „ausgetauscht“.

### Langfristige Schüleraustauschprogramme der AJA-Organisationen mit den neuen EU-Mitgliedstaaten:

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die einjährigen Schüleraustauschprogramme, die die AJA-Organisationen in und mit den neuen EU-Mitgliedstaaten aufgebaut haben, darüber, seit wann diese Kooperationen bestehen, und wie sich die Teilnehmerzahlen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben:

#### *Entsendung deutscher Austauschschüler in neue EU-Mitgliedstaaten*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
Polen (seit 1991)	6	6	5	7	6	30
Ungarn (seit 1991)	4	9	10	10	15	48
Slowakei (seit 1991)	--	--	--	2	5	7
Tschechien (seit 1991)	1	--	3	7	8	19
Lettland (seit 1993)	6	15	18	16	26	81
Estland (seit 1996)	2	3	4	4	5	18
<b>Summe</b>	<b>19</b>	<b>33</b>	<b>40</b>	<b>46</b>	<b>65</b>	<b>203</b>

In den vergangenen fünf Jahren ist das Interesse deutscher Schüler, ein Austauschjahr in einem osteuropäischen Land zu verbringen, kontinuierlich gestiegen. Die Teilnehmerzahlen haben sich zwischen 2000 und 2004 verdreifacht. Schwerpunktländer sind dabei die Baltischen Staaten und Ungarn.

Für das kommende Programmjahr haben sich erstmals mehr Schülerinnen und Schüler für ein osteuropäisches Land interessiert als Plätze zur Verfügung gestellt werden können.

Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf zwei Punkte:

1. Um die Attraktivität der o.g. Programmländer für potentielle Teilnehmer zu erhöhen, haben die AJA-Organisationen in den letzten Jahren Stipendiengelder eingeworben, die exklusiv an Teilnehmer an Schüleraustauschprogrammen nach Osteuropa ausgeschüttet wurden. Durch diesen Anreiz konnten die Programmzahlen signifikant angehoben werden.
2. Ehemalige Programmteilnehmer sind nach ihrer Rückkehr aus dem Austauschjahr häufig als Ehrenamtliche in den Vereinen aktiv. Sie berichten zumeist begeistert über ihre Erfahrungen, füllen dadurch Informationslücken und helfen dabei, Hemmschwellen bei Bewerbern abzubauen.

#### *Aufnahme von Austauschschülern aus neuen EU-Mitgliedstaaten in Deutschland*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
Polen (seit 1990)	16	24	26	21	21	108
Ungarn (seit 1990)	20	13	15	15	16	79
Slowakei (seit 1990)	4	--	2	3	4	13
Tschechien (seit 1990)	7	7	17	16	24	71
Lettland (seit 1993)	11	11	9	12	19	62
Estland (seit 1996)	5	16	9	12	29	71
Litauen (seit 1999)	3	4	--	10	7	24
<b>Summe</b>	<b>66</b>	<b>75</b>	<b>78</b>	<b>89</b>	<b>120</b>	<b>428</b>

Auch die Teilnehmerzahl bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt und ist etwa zweimal so hoch wie die Anzahl deutscher Jugendlicher, die ein Austauschjahr in Osteuropa verbringen. Ein weiterer Anstieg ist wahrscheinlich und wünschenswert. Eine Schwierigkeit jedoch, auf die die AJA-Organisationen bei der Aufnahme osteuropäischer Schüler treffen, ist die Gastfamilien-situation. Es ist insgesamt in den letzten Jahren in Deutschland zunehmend schwieriger geworden, geeignete Gastfamilien für die Aufnahme eines Austauschschülers zu finden. Besonders ange-spannt stellt sich die Situation dabei für Schüler u.a. aus den mittel- und osteuropäischen Ländern dar. Dies hat vermutlich mit Vorurteilen zu tun, sicher aber auch mit tatsächlichem fremdkultu-rellem Abstand.

### **Langfristige Schüleraustauschprogramme der AJA-Organisationen mit (potentiellen) EU-Beitrittsländern:**

Richtungsweisend ist daneben auch die Entwicklung der Zahlen von Programmteilnehmern mit derzeitigen EU-Beitrittsländern, bzw. Ländern mit Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU:

#### *Entsendung deutscher Austauschschüler in (potentielle) EU-Beitrittsländer*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
<b>Rumänien (seit 1997)</b>	--	--	3	--	--	<b>3</b>
<b>Bulgarien (seit 2003)</b>	--	--	--	2	3	<b>5</b>
<b>Kroatien (seit 2003)</b>	--	--	--	2	7	<b>9</b>
<b>Summe</b>	--	--	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>17</b>
<b>Türkei (seit 1979)</b>	--	2	2	2	2	<b>8</b>

#### *Aufnahme von Austauschschülern aus (potentiellen) EU-Beitrittsländern in Deutschland*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
<b>Bosnien-Herzegowina (seit 2002)</b>	--	--	6	6	7	<b>19</b>
<b>Rumänien (seit 1994)</b>	28	20	20	18	22	<b>108</b>
<b>Bulgarien (seit 1998)</b>	15	13	11	14	19	<b>72</b>
<b>Kroatien (seit 2003)</b>	--	--	--	9	6	<b>15</b>
<b>Summe</b>	<b>43</b>	<b>33</b>	<b>37</b>	<b>47</b>	<b>54</b>	<b>214</b>
<b>Türkei (seit 1979)</b>	4	6	7	5	7	<b>29</b>

Während bei der Entsendung deutscher Schülerinnen und Schüler nach Südosteuropa grundsätzlich eine ähnliche, positive Entwicklungstendenz wie in die neuen EU-Mitgliedstaaten sichtbar wird – allerdings insgesamt doch mit bislang weitaus geringerem Interesse – nehmen Jugendliche aus diesen Herkunftsländern die Möglichkeit, ein Austauschjahr in Deutschland zu verbringen, in vergleichbarer Weise wahr wie ihre Altersgenossen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten. Auch hier gilt, dass die Teilnehmerzahlen ohne weiteres wachsen könnten.

Die Aufnahmekapazität und Gastfamilienwerbung in Deutschland stellt zwar ebenfalls ein Problem dar, ist aber nicht der alleinige und entscheidende Faktor für eine Begrenzung der Teilnehmerzahlen. Vielmehr sind die Zahlen auch deshalb zunächst geringer, da es wegen des unterschiedlichen Einkommens- und Preisniveaus nur wenige Interessenten gibt, die sich das Programm auf der Basis eines kostendeckenden Preises leisten können. Hier ist eine Bereitstellung von Stipendienmitteln, wie sie die AJA-Organisationen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bislang schon leisten, vor allem aber auch deren Erhöhung dringend gefordert.

## Langfristige Schüleraustauschprogramme der AJA-Organisationen mit traditionellen EU-Mitgliedstaaten:

Die Liste der Partnerländer aus dem Kreis der *traditionellen* EU-Mitgliedstaaten, bzw. dem nordwestlichen Europa ist demgegenüber deutlich umfangreicher. Entsprechend sind auch die Teilnehmerzahlen drei- bis viermal so hoch:

### *Entsendung deutscher Austauschschüler in traditionelle EU-Länder bzw. nach Nordwesteuropa*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
<b>Finnland (seit 1978)</b>	31	29	37	39	41	<b>177</b>
<b>Schweden (seit 1978)</b>	16	16	17	18	15	<b>82</b>
<b>Dänemark (seit 1977)</b>	8	10	8	5	9	<b>40</b>
<b>Niederlande (seit 1984)</b>	5	7	8	8	10	<b>38</b>
<b>Belgien (seit 1982)</b>	2	5	2	--	5	<b>14</b>
<b>Frankreich (seit 1977)</b>	14	10	12	16	17	<b>69</b>
<b>Großbritannien (seit 1977)</b>	28	16	25	26	25	<b>120</b>
<b>Irland (seit 1993)</b>	25	34	60	54	67	<b>240</b>
<b>Italien (seit 1977)</b>	15	21	24	29	31	<b>120</b>
<b>Portugal (seit 1977)</b>	8	8	10	8	7	<b>41</b>
<b>Spanien (seit 1978)</b>	2	4	5	7	5	<b>23</b>
<b>Summe</b>	<b>154</b>	<b>160</b>	<b>208</b>	<b>210</b>	<b>232</b>	<b>964</b>
<b>Island (seit 1981)</b>	5	6	5	5	5	<b>26</b>
<b>Norwegen (seit 1977)</b>	26	30	28	30	29	<b>143</b>
<b>Schweiz (seit 1985)</b>	5	6	6	7	7	<b>31</b>
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>42</b>	<b>39</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>200</b>
<b>Summe Nordwest-Europa</b>	<b>190</b>	<b>202</b>	<b>247</b>	<b>252</b>	<b>273</b>	<b>1.164</b>

Insgesamt lässt sich auch hier ein steigendes Interesse, wenn auch in geringerem Maße, an langfristigen Schüleraustauschprogrammen im europäischen Ausland feststellen.

### *Aufnahme von Austauschschülern aus traditionellen EU-Ländern bzw. Nordwesteuropa in Deutschland*

Programm	TN im PJ 2000/2001	TN im PJ 2001/2002	TN im PJ 2002/2003	TN im PJ 2003/2004	TN im PJ 2004/2005	Summe 2000-2004
<b>Finnland (seit 1978)</b>	34	41	42	34	30	<b>181</b>
<b>Schweden (seit 1978)</b>	4	2	1	2	--	<b>9</b>
<b>Dänemark (seit 1982)</b>	1	5	--	1	4	<b>11</b>
<b>Niederlande (seit 1982)</b>	--	--	--	1	--	<b>1</b>
<b>Belgien (seit 1982)</b>	2	2	--	2	1	<b>7</b>
<b>Großbritannien (seit 1989)</b>	2	10	5	3	--	<b>20</b>
<b>Frankreich (seit 1977)</b>	6	6	9	15	10	<b>46</b>
<b>Irland (seit 1993)</b>	7	16	7	22	2	<b>54</b>
<b>Italien (seit 1977)</b>	17	21	19	29	25	<b>111</b>
<b>Spanien (seit 1978)</b>	1	2	2	4	1	<b>10</b>
<b>Summe</b>	<b>74</b>	<b>105</b>	<b>85</b>	<b>113</b>	<b>73</b>	<b>450</b>

<b>Island (seit 1981)</b>	5	4	5	2	1	<b>17</b>
<b>Norwegen (seit 1977)</b>	14	16	10	9	12	<b>61</b>
<b>Schweiz (seit 1985)</b>	8	5	13	9	10	<b>45</b>
<b>Summe</b>	<b>27</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>123</b>
<b>Summe NW-Europa</b>	<b>101</b>	<b>130</b>	<b>113</b>	<b>133</b>	<b>96</b>	<b>573</b>

Demgegenüber unterliegen die Zahlen von Austauschschülern aus den traditionellen EU-Staaten in *Deutschland*, wie die Tabelle zeigt, deutlichen Schwankungen, die zuletzt bedauerlicherweise eine eher rückläufige Tendenz aufwiesen. Das Interesse junger Menschen aus dem nordwesteuropäischen Ausland, ein Austauschjahr in Deutschland zu verbringen, sinkt also. Wünschenswert wäre es, hier durch gezielte Maßnahmen und Förderungen von Programmen mehr Beständigkeit zu erzeugen.

## Fazit

Die vorgelegten Zahlen der AJA-Organisationen zur Entwicklung innereuropäischer Austauschprogramme in den vergangenen fünf Jahren machen also Folgendes deutlich:

1. Es gibt ein großes Interesse von Schülerinnen und Schülern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten sowie aus derzeitigen und zukünftigen Beitrittsländern, ein Austauschjahr in Deutschland zu verbringen. Die Zahl derer, denen dies tatsächlich ermöglicht werden kann, könnte noch gesteigert werden, wenn sich in Deutschland zum einen mehr Familien bereit erklären, einen jungen Menschen bei sich aufzunehmen, zum anderen einer größeren Anzahl mittel- und südosteuropäischer Jugendlicher Stipendienmittel zur Verfügung gestellt werden könnten.
2. Das Interesse deutscher Jugendlicher, ein Jahr lang im osteuropäischen Ausland zu leben, ist deutlich geringer, konnte aber aufgrund privater Stipendiengelder und Fördermaßnahmen und durch die positiven Erfahrungsberichte ehemaliger Programmteilnehmer in den vergangenen Jahren gesteigert werden.
3. Deutsche Schülerinnen und Schüler interessieren sich deutlich mehr für ein Austauschjahr in den traditionellen EU-Mitgliedstaaten bzw. den nord- und westeuropäischen Ländern. Die Zahl derer hingegen, die aus diesen Ländern ein Schuljahr in Deutschland verbringen, ist nur knapp halb so hoch und derzeit rückläufig.

Daraus ergeben sich aus Sicht der AJA-Organisationen drei wesentliche Förderungsdesiderata:

1. Um eine langfristige Auslandserfahrung für Schülerinnen und Schüler aus Deutschland im europäischen Ausland ebenso wie für ausländische Jugendliche in Deutschland sicherzustellen, sollten gezielte Fördermaßnahmen entwickelt und etabliert werden, die den Grundstein für eine langfristige und nachhaltige Ausbildung (junger) Mittler in den internationalen Beziehungen Deutschlands zu seinen europäischen Nachbarstaaten legen. Vorstellbar wäre daher beispielsweise die Einrichtung eines, dem mit dem amerikanischen Kongress bereits bestehenden vergleichbaren, Parlamentarischen Patenschaftsprogramms des Deutschen Bundestages. Eine solche Maßnahme sollte sich jedoch nicht auf den Austausch mit traditionellen und neuen EU-Staaten beschränken, sondern unbedingt auch derzeitige und zukünftige Beitrittsländer einschließen. Darin läge das für die (zukünftige) interkulturelle Verständigung in Europa Richtungsweisende.
2. Die fehlende Kompatibilität europäischer Schulsysteme stellt nicht selten erhebliche bürokratische Hürden für einen gewinnbringenden Auslandsschulaufenthalt dar und schränkt so die Mobilität junger Menschen in Europa ein. Hier sollte in Deutschland wie in den anderen europäischen Ländern darauf hingewirkt werden, dass die politischen Entscheidungsinstanzen ebenso wie die Schulen zukünftig mehr Bereitschaft zeigen, langfristige, innereuropäische Austauschprogramme zu unterstützen.

In Deutschland wird die Frage der Anerkennung von im Ausland erbrachten schulischen Leistungen in den kommenden Jahren mit der Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre zunehmend an Brisanz gewinnen, und es wäre wünschenswert, diesbezüglich bundeseinheitliche Regelungen zu finden, die eine konsequente Anerkennung von Auslandsschuljahren ermöglichen.

3. Gastfamilien sind das Herzstück aller Programme der AJA-Organisationen. Ohne die Bereitschaft von Familien, einen Jugendlichen aus einem anderen Land für ein Jahr bei sich aufzunehmen, gäbe es Austauschprogramme dieser Art nicht – weder für deutsche noch für ausländische Schüler.

Eine Familie, die sich in Deutschland für die Aufnahme eines Gastschülers entscheidet, tut dies ehrenamtlich. Sie erhält dafür keine finanzielle Gegenleistung, auch keinen Unkostenbeitrag, denn die Vermittlung von Schülern und Familien vollzieht sich bei den AJA-Organisationen in dem Bewusstsein, dass es sich dabei um den Aufbau interkultureller, zwischenmenschlicher Beziehungen und nicht um touristische Unterbringungsleistungen handelt. Den Familien entstehen daher durch die Öffnung ihres Heims und die Integration des Schülers in ihr alltägliches Leben zusätzliche Ausgaben für ein weiteres Familienmitglied. Angesichts der augenblicklichen ökonomischen Situation stellt dies teilweise Belastungen dar, die am Programm der AJA-Organisationen interessierte Familien Abstand davon nehmen lässt, eine Schülerin oder einen Schüler bei sich aufzunehmen. Um hier finanzielle Ausgleichsmöglichkeiten zu schaffen, und damit auch mehr Gastfamilien in Deutschland zu gewinnen, wären steuerliche Vergünstigungen, wie sie in anderen Ländern – beispielsweise den USA – bereits existieren, begrüßenswert.

Daneben ist es wünschenswert, auch administrative Abläufe und Anforderungen z.B. bei der Beantragung und Erteilung der Visa bzw. der Aufenthaltsgenehmigungen für Austauschschüler zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Hier klagen Familien häufig darüber, dass sie trotz der Existenz von Verpflichtungserklärungen seitens der Austauschorganisationen ihre Vermögens- und Mietverhältnisse offen legen müssen. Aufgrund solcher Hürden werden ebenfalls nicht selten Eltern davon abgehalten, einem Gastschüler ein Austauschjahr in Deutschland zu ermöglichen.

Ehemalige Teilnehmer an den Programmen der AJA-Organisationen, seien es Schülerinnen und Schüler aber auch Familien, betätigen sich nach dem Programmende oftmals als „Botschafter“ ihres Gastlandes oder auch des Herkunftslandes ihres Gastschülers und informieren somit ihr Umfeld, Familie und Freunde, authentisch und umfassend über die Kultur und Gesellschaft eines anderen Landes, und helfen so, Brücken zu bauen. Manche wachsen zu bedeutenden Akteuren in den internationalen Beziehungen heran, so wie MdB Hans-Ulrich Klose oder Botschafter Wolfgang Ischinger, die beide ein Austauschjahr mit einer AJA-Organisation in den USA verbrachten. So wie diese die transatlantischen Beziehungen begleiten und befördern, können in Zukunft ehemalige Programmteilnehmer aufgrund ihrer Sprachkompetenz und tiefer Einblicke in die Kultur der jeweiligen Länder den Ost-West-Dialog innerhalb Europas positiv mitgestalten.

Die Förderung von langfristigen Schüleraustauschprogrammen sollte daher noch stärker als bislang als Teil der auswärtigen Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland betrachtet werden. Denn nicht zuletzt werden durch die persönlichen Kontakte und das intensive Kennenlernen des anderen Landes und seiner Kultur durch die jungen Menschen auch Grundsteine für den weiteren, langfristigen Ausbau des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Deutschland gelegt.